Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837-1898)

Mein Zauberberg.[1]

Weiss einen Wundergarten,
So wunderinnig schön,
Der Blumen alle Arten
Vielduftig darin steh'n.

Magnolia und Rosen,
Reseda und Vanille,
Die lieblichen Mimosen
Im bunten Farbenspiel.

Grossäugige Penseen[2]
Und schlanke Fuchsias,
Durchsicht'ge Azaleen,
Vom Morgentau noch nass.

Die alle wuchern, ranken
Und blühen Tag und Nacht,
Als gab' es keine Schranken
Für ihre Blütenmacht.

Und aus des Gartens Mitte
Ein Zauberberg sich hebt;
Ich fühl' mit jedem Schritte
Mich dort wie neubelebt.

Es flüstern seine Buchen
Geheimnisvoll mir zu. –
Nie ging vergebens suchen
Ich oben Heil und Ruh!

Die Felsen singen Lieder,
Der Epheu wird Gedicht,
Die Tannen rauschen wieder,
Was die Ciclame spricht.

Es geht ein Summen, Brausen
Den ganzen Berg entlang,
Als würden Nymphen hausen
Mit Zithern und Gesang.

O du mein Berg der Lieder!
O du mein Feenreich!
Voll Gaben steig ich nieder,
Aus deinem Waldbereich!
(139 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap032.html

[1]Der Jainzen hinter der Kaiservilla in Ischl. Valerie am 6. September 1885 in ihr Tagebuch: »der Jainzen ist ja Mamas Zauberberg,

classtests.com

wo sie dichtet und träumt und selbst mich kaum mehr etwas erstaunen könnte«. – [2]Stiefmütterchen.

classtests.com